

Bezugss-Preis

In der Hauptgeschäftsstelle des im Stahl- und den Beuronen erschienenen Tagesschiffes abgezahlt: vierjährlich 4.00, bei gleichzeitiger länglicher Auslieferung ins Ausland 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierjährlich 4.00. Direkte tägliche Auslieferung ins Ausland: monatlich 4.70.

Die Morgen-Nachgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Nachgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Dohmannsstraße 8.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Cito Klemm's Contin. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 5 (Vasilius).

Louis Höhne, Leipziger Straße 14, part. und Königstraße 7.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Sonntag den 19. September 1897.

Nr. 478.

91. Jahrgang.

Aus der Woche.

Jeder Tag bringt jetzt lange Erklärungen der nun die Klärung bei der Vorberichtigung der Handelsvereinbarungen wünschen. Wir gehen auf diejenigen nicht näher ein, weil die verschiedenen Anhänger und Abhänger nicht ganz einverstanden sind und weil die Entscheidung demnächst fallen dürfte, da bereits am 25. d. M. im Reichstag das Innere eine erste Konferenz über die Gestaltung der Vorberichtigungsarbeiten stattfinden wird. Zu dieser Konferenz hat, wie angekündigt, von der Regierung auch Vertreter der durch den Verein der chemischen Industrie angeregten Centralstelle gesessen. Als Thatsächlich ist noch zu erwähnen, dass die Gestaltung des deutschen Handelsverbundes, wonach seine mit dem Centralverband der Industriellen angeknüpfte Verhandlung zu einem Abschluss noch nicht geführt haben. Die Frage des Handelsvereins, welche ihre Wahlen übergegangen sind, ist das sozialdemokratische Lager. Die "Gemeinde" des ersten Berliner Reichstagsabgebotes hat mit allen gegen eine Stimme folgenden Antrag beschlossen: "An Abstimmung, dass in der Partei über den Handels- und Polizei-Vertrag verschiedene Meinungen vorhanden sind, erscheint es angebracht, auf dem Parteitag 1898 die Frage zu behandeln: Die Stellungnahme der Sozialdemokratie zur allgemeinen Handels- und Polizei-Vertrag". Die Meinungsverschiedenheiten, von denen der Krieg spricht, sind in der Partei hervorgerufen.

Die Bedeutung der Angelegenheiten der Ueberschwemmungen und der Eisenbahnfrage werden sich geradezu in wichtigen Galerien in Preisen aus. Was die letztere angeht, so wird vielleicht in der Presse das Moment des längst bestandenen Unwetters gleichartiger unglücklicher Zufall, die "Unmöglichkeit der Ereignisse", nicht genug berücksichtigt. Die Eisenbahnverwaltung hat wirklich ein Recht, sich über den "Fehl" der letzten Wochen zu beklagen. Aber alles deutet darauf hin, dass nicht das Niemals, sondern ein fatales System die meisten Unfälle verursacht hat und, wenn kein glücklicher Zufall eintritt, weitere nach sich ziehen muss. Bei den Beamten wird hinsichtlich der Quantität und Qualität offenbar über das erlaubte Maß hinaus gespart, bei der Belieferung des Materials werden zwar kostet, viel leicht übertretenen Vorauspräzise an die Güte gestellt, aber nicht können einfach nicht bewertet werden, weil zugleich eine unangemessene Preisforderung getrieben wird. Manche Rücksicht zu berücksichtigen scheint, aber das erlaubte Maß kann ja wohl auf Bekanntschaft des Herausgabers erhoben werden, aber die leichte Überschreitung der Schuldfrage in einer ferneren Vergangenheit gerechtfertigt ist. Unverträglich, so ist klar, gehaltet sich die Lage der Beamten, die mit unzureichenden Instruktionen belastet sind, aber strafrechtlich kaffen, wenn die Richterurteilung einen Unfall bekräftigt hat. Im Uebrigen dürfte die Richterausführung manchmal tatsächlich dienstliche Verpflichtung sein, deren Nachbeachtung sich für den Beamten nicht empfiehlt. Aus verschiedenen Gründen hat Abhilfe noch, selbst aus rein rechtlichen; hat die unzureichende Presse doch schon begonnen, die durchaus revolutionäre Agitation des sozialdemokratischen Eisenbahner-Verbands als im Interesse des reichen Publikums geladen zu präsentieren. In Wahrheit liegt, wie auch auf dem Strafburger Verhandlungstage der deutschen und österreichischen Eisenbahnerbeamten-Secrétair stark betont wurde, eine socialrevolutionäre Propaganda eine zulässige allgemeine Gestaltung des Betriebes in sich. Dass das Publikum in solchen Dingen nur das Nachdringende sieht, ist eine zu oft gemachte Abneigung, die die sozialdemokratische Ausbeutung der Eisenbahnverhältnisse nicht sehr stark genommen werden möchte.

Ganz in dasselben Kapitel, wie das Verhalten der reichsdeutschen Eisenbahnverwaltung — sie ist die Verantwortliche — in der Eisenbahnfrage, geköpft ihr Anteil an den Rechtsstreitigkeiten gegenüber der Überwerbung, so will nichts geschehen. Die Provinzialbehörden haben keine neuen Anforderungen gestellt, und natürlich: befreit von Abhängigkeit. Ein Bericht mit Forderungen, so hieß es vor Wochen, befindet sich im Cabinet des Kaisers und sollte, wenn Entwicklungen gefallen seien, veröffentlicht werden. "Was ist aus diesem Berichte geworden?" fragt die

Nationalzeitung". Man weiß übrigens auch nicht, ob etwas und was auf ältere Ansprüche der Provinzialbehörden gegeben ist. Wie es heißt, steht sich die Jurisdiktion des Herrn Dr. von Miquel ganz besonders auf die durch frühere Erfahrungen gerechtsame Befreiung von erworbenen Staatsmitteln sowie manches an den Unrechten gelangten. Höchst wahrscheinlich. Aber das wird bei den Spenden der Privatwirtschaftlichkeit, der man so überaus zuverlässig den langen Streit zuweckt hat, erst recht der Fall sein. Die Frage des Abnahmehauses wäre eine schwierige Aufgabe, weiter nicht. Die Behandlung der Sache ist doppelt unbegreiflich, da die positiven Elemente der Bevölkerung ja "gesammelt" werden sollen. Seht man bei den Ueberwemungsmitteln, die in ihrer Not von der Regierung nichts schenkt und nicht hält, besondere Gewissheit voraus, während der nächsten Wahlen sich für Kandidaten zu erfreuen, die die Regierung durch außerordentliche Geldbewilligungen zu unterstützen gesuchen? Wahrcheinlich wird, dass die radikale Agitation obliegt, die u. L. daran vermeiden kann, das der jetzt mit zugelegten Taschen eindwanzelnde Finanzminister mit Millionen Markt-Staatsmittel für den überflüssigen Brankbau einer Berliner Hochstraße zur Verfügung gestellt hat.

Die Verwahrung des bessischen Oberconventoriums gegen die päpstliche Exequita zum Canisius-Jubiläum hat nicht das Glück, der ultramontanen Presse zu gefallen. Dieser Erfolg war auch nicht vorausgespült. Ebenso wenig kann man darüber wundern, dass die "Germania" die Zurückweisung der den evangelischen Glauben befürwortenden Werte und nicht diese für eine Fortführung des "christlichen Zusammenhalts der Christen" erklärt. Es ist alte Jesuitenmethode, als Angreifer auf den Ueberalljäger zu handeln. Ganz feiert aber die jesuitische Dialektik in der Exposition der "Germania" seinen Triumph. Das Geschwürn selbst ist in seiner nachdrücklichen, aber magischen Bewahrung von vorbereitet den gewünschten Einwänden den Beden entzogen, indem es ohne Selbstverständlichkeit die Verbesserungsbefähigung des Protestantismus für alle Zeiten eingeräumt und andererseits den notwendigen und allerdings reinlichen Hinweis auf den Stand der Tugendlichkeit in den rein katholisch gebliebenen Ländern nicht verneint hat. Es blieb der "Germania" auch nichts übrig, als die der geschichtlichen Wahrheit entsprechenden Sätze des Geschwürns in ungeschickter Umwahrtheit zu verzerrern. Die vorübergehenden Nebenwirkungen, wie bei einer das ganze Volkserstarkt erforderten Umgestaltung — und eine solche war allerdings die Reformation — niemals ausbleiben, werden als das Wesentliche hingestellt. Zu dem Zwecke werden einige protestantische Schrifsteller angegriffen, unter denen auch Friedrich v. Helwold auch — was für das Ganze gewiss bezeichnend ist — der verschworene Schwager des Papstes nicht fehlt. Einmal besonders verdächtig meint die "Germania" in den harten Auflagen wieder die Sitten seiner Zeit zu führen, die von Luther selbst überliefert. Soeben mit Urechte. Unter hat eben nach evangelischer Weise Sittlichkeit zu predigen gewagt, während der römische Clerus sich gern auf das weniger schweißende und — vom Standpunkt des Kirchenpolitik — unter Umständen weit dankbare Gebläse des Predigens von Olkauigkeit bekräftigt. Die verschiedenen Wirkungen der verschiedenen Verfahren lassen sich heute noch bei einem Vergleich protestantischer Länder mit romanisch-katholischen nachweisen. Die "Germania" hätte kluger gehandelt, wenn sie über diesen Punkt gewusst hätte, wie sie auch bestrebt waren wäre, wenn sie kein Urtage verkannt hätte über die zurückhaltende und in dem Zusammenhang neuwertige Gestaltung des bessischen Conventoriums, das die bedeutendsten Vertreter des Protestantismus, das die bedeutendsten Vertreter des Katholizismus, das die bedeutendsten Vertreter des Judentums ist. Wo die Gelände verhältnisse es gestatten, auch mit nicht entzweien Schülernlinien ohne Neuer möglichst nahe an den Gegner heranzutreten, wird man es nicht thun müssen; sobald man dabei aber aus eingeräumten Verhältnissen erledigt wird, wird man, schon das moralische Wirkung darbei, sehr hörigen müssen. Bei den versloffenen Handwerkern werden die Janitorenangriffe wiederholt zu Ende durchgeführt; es ist dies außerordentlich, wenn ein ehemaliger Gegner des Untergangsdrogen zu sprechen

lässt sich der Papst, wenn er Geschichten verschreibt, etwa nicht ex cathedra verneinen? Und gilt er nicht für ungültig, wenn ex cathedra steht? Über hält man im deutschen lateinischen Lager am Ende gar von der päpstlichen Untergangsdrogen nicht gern rede?

Wie berichtet, sollen zahlreiche bereits verfügte Ausweise in russischer Unterlage wiederholt werden, die zu prüfungszwecken worden sind. Das "Bolz" verfügt, dass sich um russische Juden handelt. Dahin geht auch unsere Vermuthung. Denn von Ausweisen russischer Passarbeiter, deren Herkunftsräumen eine dauernde Verdrängung der deutschen Arbeiter aus dem Osten nach sich zieht, ist schon längst nicht mehr die Rede. An diese Frage, vielleicht die wichtigste, die im Daseinskampf des Deutschen in den Ostmarken in Betracht kommt, röhrt die Regierung nicht.

Die englische Presse, sieht so vorhast, hat ihr Schicksal in die Hände Frankreichs gelegt. Sie will ein Blüsch aus ihrer Metalldrohung aus Süden befreien lassen, wenn Frankreich die französische Silberbergwerke wieder einführt. Die englische Regierung ist eben genau, dass englische Unbesonnenheit nicht anzunehmen und auch ungünstig sein Silberberg nach der Relation 1:15% prägen zu lassen.

Rückblick auf das Kaisermonat.

Von militärischer Seite wird uns geschildert: Die Kaisermonate haben nicht nur den Beweis für die Einheitlichkeit und Stärkefähigkeit in der Ausbildung aller Theile des deutschen Heeres, sondern auch für deren Verteilungsfähigkeit bei allen Truppen von Nord und Süd erbracht, was als ein unbestreitbarer Erfolg dieser in ferner Vergangenheit verlassenen Übungen angesehen werden muss. Wie die gesamte Veranlagung derselben auf einer strategischen Grundlage aufgebaut, so tam dass auch die Taktik der verbündeten Waffen zu ihrer Geltung, und man kann zugleich besaufen, das mit dem diesjährigen Kaisermonat in Bezug auf die Taktik ein neuer Beobachtung für die Übungen begonnen hat.

Während man bei diesen bisher eigentlich nie über den Rahmen gebliebener Gefechte hinausgekommen war, haben wir zuletzt von vorbereitet die Taktik der rangirten Schlachten mit einem Mannsgefecht von Truppen, wie es bisher noch in keinem Heere erfolgt ist; also auch in dieser Hinsicht hat das deutsche Heer den Vortritt genommen. Die Schwierigkeiten einer solchen rangirten Schlacht haben vornehmlich darin, dass die einzelnen Truppen- und Gefechtsmeilen sich nicht nach Verlusten frontal ausspielen können, sondern anstrengend einen bestimmten Platz angewiesen erhalten, dessen Raum nicht überdecken dürfen, wenn nicht die Taktik der verbündeten Waffen zu ihrer Geltung, und man kann zugleich besaufen, das mit dem diesjährigen Kaisermonat in Bezug auf die Taktik ein neuer Beobachtung für die Übungen begonnen hat.

Während man bei diesen bisher eigentlich nie über den Rahmen gebliebener Gefechte hinausgekommen war, haben wir zuletzt von vorbereitet die Taktik der rangirten Schlachten mit einem Mannsgefecht von Truppen, wie es bisher noch in keinem Heere erfolgt ist; also auch in dieser Hinsicht hat das deutsche Heer den Vortritt genommen. Die Schwierigkeiten einer solchen rangirten Schlacht haben vornehmlich darin, dass die einzelnen Truppen- und Gefechtsmeilen sich nicht nach Verlusten frontal ausspielen können, sondern anstrengend einen bestimmten Platz angewiesen erhalten, dessen Raum nicht überdecken dürfen, wenn nicht die Taktik der verbündeten Waffen zu ihrer Geltung, und man kann zugleich besaufen, das mit dem diesjährigen Kaisermonat in Bezug auf die Taktik ein neuer Beobachtung für die Übungen begonnen hat.

Die Truppen lernen müssen, dass ein angekündigter Angriff bis zur Entscheidung durchzuführen ist.

Bei dieser Gelegenheit hat sich auch die Stärke der Infanterie in vorbereitet Stellungen ergaben, welche von Infanterie und Kavallerie gemeinschaftlich in angekündigtem Maße zur Anwendung gekommen waren und an denen der Angriff des Gegners wiederholt identifizierte. Alle die Stellungen waren sorgfältig eingerichtet, das die Verstärkungen in jedem Augenblick zur Offensivübung bereitstehen lausste.

Die in Folge der Neuwaffnung der europäischen Infanterie mit dem heimlichen Gewehr entstandene Aufstellung von der sogenannten Umgangsfeuer geschlossener Kavallerie-attacken in Wandschranken gründet. Sie will ein Blüsch aus ihrer Metalldrohung aus Süden befreien lassen, wenn Frankreich die französische Silberbergwerke wieder einführt. Die englische Regierung ist eben genau, dass englische Unbesonnenheit nicht anzunehmen und auch ungünstig sein Silberberg nach der Relation 1:15% prägen zu lassen.

Die englische Presse, sieht so vorhast, hat ihr Schicksal in die Hände Frankreichs gelegt. Sie will ein Blüsch aus ihrer Metalldrohung aus Süden befreien lassen, wenn Frankreich die französische Silberbergwerke wieder einführt. Die englische Regierung ist eben genau, dass englische Unbesonnenheit nicht anzunehmen und auch ungünstig sein Silberberg nach der Relation 1:15% prägen zu lassen.

Deutsches Reich.

* Leipzig, 18. September. Die Verlagsbuchhandlung Duncker & Humblot stellt uns mit, dass die von Prof. Dr. Erich Marcks verfasste Lebensbeschreibung Kaiser Wilhelm's I. als Sonderausgabe aus der Allgemeinen Biographie Ende der nächsten Woche in Buchform erscheinen wird.

* Berlin, 18. September. Nach dem Viererkämpfer Eisenbahnunfall war von amtlicher Seite gefragt worden, dass der als Schulz bezeichnete Komotomüller, ein älterer, mit dem in Bezug auf bewaffneten Verhältnissen vertraute Beamter, gewesen sei, der den zur Sicherung des Betriebs gegebenen Anweisungen entgegengebracht habe. Nun hat man aber gleich nachher erfahren, dass der Beamte mit dem Bahnhofsbeamten in Begegnung ganz unbekannt gewesen ist, so dass man ihn unmöglich als mit den Verhältnissen vertraut bezeichnet kann. Jetzt wird überdies von der "Sola-Volkszeit" mitgeteilt, dass der Mann vor dem Unfall einen einen übermäßig langen Dienst gehabt habe, nach dem man ihm das begegne. Der Viererkämpfer stand zur Zeit des Unfalls am Ende eines alten anstrengenden Dienstes. Eine Tour seines regelmäßigen Dienstes zwang ihn dazu, zwei Nächte nach einander zwischen zu wechseln; ein falsches Verfahren ist im Ernstfall zu verhindern, wenn der Gegner das Feuer bereits eröffnet hat. Dann zieht es unzählige Verluste, einschließlich jener, die dem Feind zu Nutzen kommen, was die hierfür erforderliche Erfahrung ist. Der Einwand, dass nicht jeder Feuer auf seine Entfernung so gut wie Planungsreichweite hat, erfordert übertrieben und nicht mehr Rücksicht; denn auch von dem Chasseepfeife 1870 noch nicht gut in der Erinnerung ist. Wo die Gelände verhältnisse es gestatten, auch mit nicht entzweien Schülernlinien ohne Neuer möglichst nahe an den Gegner heranzutreten, wird man es nicht thun müssen; sobald man dabei eröffnet hat. Dann zieht es unzählige Verluste, einschließlich jener, die dem Feind zu Nutzen kommen, was die hierfür erforderliche Erfahrung ist. Der Einwand, dass nicht jeder Feuer auf seine Entfernung so gut wie Planungsreichweite hat, erfordert übertrieben und nicht mehr Rücksicht; denn auch von dem Chasseepfeife 1870 noch nicht gut in der Erinnerung ist. Wo die Gelände verhältnisse es gestatten, auch mit nicht entzweien Schülernlinien ohne Neuer möglichst nahe an den Gegner heranzutreten, wird man es nicht thun müssen; sobald man dabei eröffnet hat. Dann zieht es unzählige Verluste, einschließlich jener, die dem Feind zu Nutzen kommen, was die hierfür erforderliche Erfahrung ist. Der Einwand, dass nicht jeder Feuer auf seine Entfernung so gut wie Planungsreichweite hat, erfordert übertrieben und nicht mehr Rücksicht; denn auch von dem Chasseepfeife 1870 noch nicht gut in der Erinnerung ist. Wo die Gelände verhältnisse es gestatten, auch mit nicht entzweien Schülernlinien ohne Neuer möglichst nahe an den Gegner heranzutreten, wird man es nicht thun müssen; sobald man dabei eröffnet hat. Dann zieht es unzählige Verluste, einschließlich jener, die dem Feind zu Nutzen kommen, was die hierfür erforderliche Erfahrung ist. Der Einwand, dass nicht jeder Feuer auf seine Entfernung so gut wie Planungsreichweite hat, erfordert übertrieben und nicht mehr Rücksicht; denn auch von dem Chasseepfeife 1870 noch nicht gut in der Erinnerung ist. Wo die Gelände verhältnisse es gestatten, auch mit nicht entzweien Schülernlinien ohne Neuer möglichst nahe an den Gegner heranzutreten, wird man es nicht thun müssen; sobald man dabei eröffnet hat. Dann zieht es unzählige Verluste, einschließlich jener, die dem Feind zu Nutzen kommen, was die hierfür erforderliche Erfahrung ist. Der Einwand, dass nicht jeder Feuer auf seine Entfernung so gut wie Planungsreichweite hat, erfordert übertrieben und nicht mehr Rücksicht; denn auch von dem Chasseepfeife 1870 noch nicht gut in der Erinnerung ist. Wo die Gelände verhältnisse es gestatten, auch mit nicht entzweien Schülernlinien ohne Neuer möglichst nahe an den Gegner heranzutreten, wird man es nicht thun müssen; sobald man dabei eröffnet hat. Dann zieht es unzählige Verluste, einschließlich jener, die dem Feind zu Nutzen kommen, was die hierfür erforderliche Erfahrung ist. Der Einwand, dass nicht jeder Feuer auf seine Entfernung so gut wie Planungsreichweite hat, erfordert übertrieben und nicht mehr Rücksicht; denn auch von dem Chasseepfeife 1870 noch nicht gut in der Erinnerung ist. Wo die Gelände verhältnisse es gestatten, auch mit nicht entzweien Schülernlinien ohne Neuer möglichst nahe an den Gegner heranzutreten, wird man es nicht thun müssen; sobald man dabei eröffnet hat. Dann zieht es unzählige Verluste, einschließlich jener, die dem Feind zu Nutzen kommen, was die hierfür erforderliche Erfahrung ist. Der Einwand, dass nicht jeder Feuer auf seine Entfernung so gut wie Planungsreichweite hat, erfordert übertrieben und nicht mehr Rücksicht; denn auch von dem Chasseepfeife 1870 noch nicht gut in der Erinnerung ist. Wo die Gelände verhältnisse es gestatten, auch mit nicht entzweien Schülernlinien ohne Neuer möglichst nahe an den Gegner heranzutreten, wird man es nicht thun müssen; sobald man dabei eröffnet hat. Dann zieht es unzählige Verluste, einschließlich jener, die dem Feind zu Nutzen kommen, was die hierfür erforderliche Erfahrung ist. Der Einwand, dass nicht jeder Feuer auf seine Entfernung so gut wie Planungsreichweite hat, erfordert übertrieben und nicht mehr Rücksicht; denn auch von dem Chasseepfeife 1870 noch nicht gut in der Erinnerung ist. Wo die Gelände verhältnisse es gestatten, auch mit nicht entzweien Schülernlinien ohne Neuer möglichst nahe an den Gegner heranzutreten, wird man es nicht thun müssen; sobald man dabei eröffnet hat. Dann zieht es unzählige Verluste, einschließlich jener, die dem Feind zu Nutzen kommen, was die hierfür erforderliche Erfahrung ist. Der Einwand, dass nicht jeder Feuer auf seine Entfernung so gut wie Planungsreichweite hat, erfordert übertrieben und nicht mehr Rücksicht; denn auch von dem Chasseepfeife 1870 noch nicht gut in der Erinnerung ist. Wo die Gelände verhältnisse es gestatten, auch mit nicht entzweien Schülernlinien ohne Neuer möglichst nahe an den Gegner heranzutreten, wird man es nicht thun müssen; sobald man dabei eröffnet hat. Dann zieht es unzählige Verluste, einschließlich jener, die dem Feind zu Nutzen kommen, was die hierfür erforderliche Erfahrung ist. Der Einwand, dass nicht jeder Feuer auf seine Entfernung so gut wie Planungsreichweite hat, erfordert übertrieben und nicht mehr Rücksicht; denn auch von dem Chasseepfeife 1870 noch nicht gut in der Erinnerung ist. Wo die Gelände verhältnisse es gestatten, auch mit nicht entzweien Schülernlinien ohne Neuer möglichst nahe an den Gegner heranzutreten, wird man es nicht thun müssen; sobald man dabei eröffnet hat. Dann zieht es unzählige Verluste, einschließlich jener, die dem Feind zu Nutzen kommen, was die hierfür erforderliche Erfahrung ist. Der Einwand, dass nicht jeder Feuer auf seine Entfernung so gut wie Planungsreichweite hat, erfordert übertrieben und nicht mehr Rücksicht; denn auch von dem Chasseepfeife 1870 noch nicht gut in der Erinnerung ist. Wo die Gelände verhältnisse es gestatten, auch mit nicht entzweien Schülernlinien ohne Neuer möglichst nahe an den Gegner heranzutreten, wird man es nicht thun müssen; sobald man dabei eröffnet hat. Dann zieht es unzählige Verluste, einschließlich jener, die dem Feind zu Nutzen kommen, was die hierfür erforderliche Erfahrung ist. Der Einwand, dass nicht jeder Feuer auf seine Entfernung so gut wie Planungsreichweite hat, erfordert übertrieben und nicht mehr Rücksicht; denn auch von dem Chasseepfeife 1870 noch nicht gut in der Erinnerung ist. Wo die Gelände verhältnisse es gestatten, auch mit nicht entzweien Schülernlinien ohne Neuer möglichst nahe an den Gegner heranzutreten, wird man es nicht thun müssen; sobald man dabei eröffnet hat. Dann zieht es unzählige Verluste, einschließlich jener, die dem Feind zu Nutzen kommen, was die hierfür erforderliche Erfahrung ist. Der Einwand, dass nicht jeder Feuer auf seine Entfernung so gut wie Planungsreichweite hat, erfordert übertrieben und nicht mehr Rücksicht; denn auch von dem Chasseepfeife 1870 noch nicht gut in der Erinnerung ist. Wo die Gelände verhältnisse es gestatten, auch mit nicht entzweien Schülernlinien ohne Neuer möglichst nahe an den Gegner heranzutreten, wird man es nicht thun müssen; sobald man dabei eröffnet hat. Dann zieht es unzählige Verluste, einschließlich jener, die dem Feind zu Nutzen kommen, was die hierfür erforderliche Erfahrung ist. Der Einwand, dass nicht jeder Feuer auf seine Entfernung so gut wie Planungsreichweite hat, erfordert übertrieben und nicht mehr Rücksicht; denn auch von dem Chasseepfeife 1870 noch nicht gut in der Erinnerung ist. Wo die Gelände verhältnisse es gestatten, auch mit nicht entzweien Schülernlinien ohne Neuer möglichst nahe an den Gegner heranzutreten, wird man es nicht thun müssen; sobald man dabei eröffnet hat. Dann zieht es unzählige Verluste, einschließlich jener, die dem Feind zu Nutzen kommen, was die hierfür erforderliche Erfahrung ist. Der Einwand, dass nicht jeder Feuer auf seine Entfernung so gut wie Planungsreichweite hat, erfordert übertrieben und nicht mehr Rücksicht; denn auch von dem Chasseepfeife 1870 noch nicht gut in der Erinnerung ist. Wo die Gelände verhältnisse es gestatten, auch mit nicht entzweien Schülernlinien ohne Neuer möglichst nahe an den Gegner heranzut